Was wir wollen [Teil 1]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **18 (1897)**

Heft 1: **Was wir wollen**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-259832

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ der schweiz. permanenten Schulausstellung.

XVIII. Jahrgang. № 1. Bern, 31. Januar 1897.

Preis pro Jahr: Fr. 1. 50 (franko). — Anzeigen: per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: Was wir wollen. — Schulausstellung. — Neue Mitglieder pro 1897. — Geschichte des bernischen Schulwesens von Fetscherin, Regierungsrat des Kts. Bern (Forts.). — Neue Zusendungen. — Anschaffungen. — Anzeigen.

Was wir wollen.

Die Thatsache, dass wir die Jahre hindurch manches verwirklicht, das mit vielen Hindernissen zu kämpfen hatte, giebt uns den Mut, im „Pionier“ einen neuen Programmpunkt aufzustellen:

Veranschaulichung des Unterrichts.

Viele werden einwenden, das sei nichts Neues. Wie viel in der Theorie darüber schon geschrieben worden ist, in der Praxis unseres Schulwesens steht es in diesem Punkte noch schlimm. Nicht nur fehlt es in vielen Schulen am notwendigsten Material hierfür, sondern, bekennen wir es offen, es fehlt bei manchen auch das Verständnis und die Initiative für den Anschauungsunterricht, das Bestreben, den Unterricht auf *diese einzig richtige Grundlage aufzubauen.* Dies ist auch begreiflich und verzeihlich, solange tonangebende Schulmänner sich eine Ehre daraus machen, irgend einen (dürren) Leitfaden herauszugeben, und der Lehrer veranlasst wird, nach diesem den Unterricht zu erteilen und zu blossem Trillmeister und Maschinisten sich herabzuwürdigen. Wie lange soll nach dieser Richtung noch gesündigt werden?

Unser Unterricht geht noch viel zu viel vom *Buch* statt von der *Sache* selber aus. Diese Erkenntnis verbreitet sich glücklicherweise immer mehr, und der Anschauungsunterricht erobert immer neue Gebiete, gegenwärtig auch den Unterricht in den alten und neuen Sprachen. Wer nicht als erratischer Block zurückbleiben will, schliesst sich dieser Bewegung an; denn sie ist ehrlich und muss über kurz oder lang *eine Reform unseres Schulwesens herbeiführen,* eine Reform, welche der Jugend und der Lehrerschaft zum Segen gereichen wird.

SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK 1897 G. 8305 BERN.

I. Dabei hängt, wie bei allem Unterricht, der Erfolg erstens von der Persönlichkeit des Lehrers ab; denn der Lehrer, wie er in die Schule tritt, ist für den Schüler gewissermassen das ständige Anschauungsmaterial. Der Lehrer soll jeden Morgen *Sonnenschein in die Schule bringen.* Zum Gedeihen der Pflanzen ist Sonnenschein notwendig, auch zum Gedeihen der Gefühle und Gedanken im Kinde. Was auch am vorigen Tag vorgekommen, es sei vergessen. Es beginnt jeden Morgen ein neues Werk, das zum vornherein verpfuscht ist, wenn nicht mit frohem Mut und heiterm Sinn begonnen wird. Tritt der Lehrer am Morgen mit freundlichem Blick und wohlwollendem Gesicht vor seine Kinderschar, so entwaffnet er damit auch die finstern und trotzigen Gemüter, dass sie wider ihren Willen dem Unterricht folgen, denn auch ihnen ist Sonnenschein lieber, als düsteres Regenwetter! Also *Humor* in der Schule, in Blick und Wort! „Ja, Humor," wird mancher sagen, „wenn ich ihn nur hätte! Meine Verhältnisse sind nicht dazu angethan." Man muss nur wollen und die richtigen Mittel anwenden! Es ist leichter zu erreichen, als man denkt! Unerschöpfliche Quellen von Humor liegen in der Beobachtung von Natur- und Menschenleben, in der Lektüre der Dichterwerke und im Quellenstudium überhaupt — nur nicht in den Leitfäden! Wer seinen Geist verjüngen will, er kann's, auch wenn die Natur es ihm scheinbar versagt.

Schulausstellung.

Aus Gesundheitsrücksichten trat auf Neujahr Frl. Waiblinger, welche der Anstalt während 8 Jahren vorzügliche Dienste geleistet hatte, von ihrer Stelle als Verwalterin zurück. Als Nachfolgerin wurde gewählt Frl. Dick, Lehrerin von Bern.

Infolge dieser Veränderung und wegen des zunehmenden Verkehrs war eine Revision sämtlicher Sammlungen der Anstalt notwendig. Alle rückständigen Abonnenten wurden aufgefordert, die noch in ihren Händen befindlichen Werke, die der Schulausstellung gehören, zurückzusenden.

Dabei erfolgten von verschiedenen Seiten Anfragen, wie lange die Ausleihefrist daure? Dieselbe ist festgesetzt durch das Reglement von 1890, welches lautet, wie folgt:

„§ 1. Die schweiz. permanente Schulausstellung in Bern gestattet die Benutzung ihrer Bibliothek und Lehrmittelsammlung unter folgenden Bedingungen: